

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
in Bezug Nagold und
Rastatt 1.86
in der Gegend 1.86.

Die Wochenausgabe
(Schwarzblätter
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
10 Bg.



Preis pro
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
schiebung 10 Bg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 142

Ausgabeort: Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 21. Juni.

Amtsblatt für Staatsratweiler.

1910

Tagespolitik.

Die Kundgebungen gegen die Enzyklika dauern unvermindert fort. „Die Protest-Bewegung“, schreibt die „Tägl. Rundschau“, „schwillt eher an, als daß sie nachläßt. Das ungenügende Ergebnis der Regierungsaktion hat es neuen Zehntausenden, Hunderttausenden zum Bewußtsein gebracht, daß hier das protestantische deutsche Volk selber seine Sache führen muß, und das ist der Protestbewegung offenbar ein neuer Ansporn geworden.“ — In einer Zuschrift an die „Tägl. Rtg.“ wird als richtige Antwort an den Papst die Errichtung einer Lutherkirche in Rom bezeichnet. — Bekanntlich ist die preussische Regierung dem Komitee, das Sr. St. die Lutherkirche in Rom bauen wollte, in die Arme gefallen und hat dortmals den Bau vereitelt.

Die Berliner Liedertafel, einer der angesehensten Männergesangsvereine der Reichshauptstadt, unternahm in diesem Monat mit dem Dampfer „Meteor“ eine Konzertreise an den nordischen Küsten des Baltischen Meeres, bei der die Städte Riga, Reval, Petersburg, Wiborg, Helsingfors und Stockholm besucht wurden. Die Aufnahme, die ihre zu wohltätigen Zwecken bestimmten Konzerte fanden, war überall eine begeisterte. Für das baltische Deutschland bedeutete dieser Besuch geradezu ein Ereignis. War es doch, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschland im Ausland schreiben, zum ersten Male, daß eine große deutsche Sängerschaft den Stammesbrüdern in den russischen Ostseeprovinzen einen Besuch abstattete, die politisch und geographisch getrennt vom alten deutschen Mutterlande bei aller vorbildlichen Treue für den Staat, dessen Bürger sie sind, doch die Schätze deutscher Kultur und deutschen Geisteslebens, deutscher Wissenschaft und Kunst, nicht zum wenigsten die deutsche Musik, als kostbare Güter hegen und pflegen. So gestattete sich denn auch das Konzert, das die Berliner Sänger in dem noch immer blühenden deutschen Theater zu Riga gaben, der Stätte, wo einst Richard Wagner und Brahms gewirkt haben, zu einer beispiellos herzlichen und enthusiastischen Kundgebung aller Deutschen der alten Hansestadt an der Dina. Ebenso herzlich war die Aufnahme in Reval seitens des gesamten dortigen Deutschland und in Petersburg seitens der deutschen Kolonie. Die russische Regierung, die dem Verein die Fahrt in dankenswerter Weise erleichtert hat, wird gerade aus den drei genannten Empfangen den Eindruck gewonnen haben, wie wenig das gegen das baltische Deutschland gerichtete Mißtrauen der slavischen und chauvinistischen Kreise Rußlands berechtigt ist. Die reichsdeutschen Gäste haben es sich nicht nehmen lassen, bei jedem Besuch als erstes Lied die russische Hymne anzustimmen, und bei den Reden und Trinksprüchen der deutsch-russischen Gastgeber kam immer wieder unzweideutig zum Ausdruck, wie sehr diese ihre Aufgabe gerade darin sehen, Vermittler zwischen deutscher Kultur und russischem Leben zu sein, um dadurch die alten Traditionen freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Rußland zu stärken.

Nach einer Meldung des „Telegraaf“ wird der Präsident der französischen Republik, Herr Fallières, Ende September oder Anfang Oktober nach Holland kommen. Er wird auf einem französischen Kriegsschiff nach Amsterdäm und von dort durch den Nordkanal nach Amsterdam fahren, wo ihn die Königin im dortigen Palast empfangen wird, der sich zu solchen Begegnungen besser eignet, als der Palast in Haag. Die Rückreise des Präsidenten wird auf dem Landwege erfolgen. Das „Handelsblad“ hat aus dem Haag die Bestätigung dieser Meldung erhalten mit dem Beifügen, daß der Besuch wahrscheinlich schon im Laufe des Sommers erfolgen werde.

Unsere geehrten Leser

machen wir höflich darauf aufmerksam, daß da, wo es noch nicht geschehen ist, innerhalb der nächsten Tage das Zeitungsgeld für das bevorstehende neue Bezugsvierteljahr eingezogen wird.

Wir bitten unsere Leser, mit der Erneuerung des Abonnements nicht zu säumen, damit in der Zustellung der Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintritt.

Landesnachrichten.

Aus Baldorf wird uns über das am Sonntag dort stattgefundene Radfahrerfest noch geschrieben: Der Festort zeigte sich im schönsten Gewande. In den Morgenstunden wurde das Rennen abgehalten. Nachmittags bewegte sich unter dem Klang der Nagolder Musikkapelle der Festzug durch den Ort. Auch der hiesige Militärverein beteiligte sich an demselben. Auf dem Festplatz hielt Herr Lehner Vogel die Festrede. Dann erfolgte die Bannerübergabe durch die Fräulein Kathr. Schuh und Marie Gänhle. Von Herrn Georg Schneider aus Altensteig wurde im Auftrag des Radfahrervereins und Konsulats Altensteig noch eine Schleife an das schöne Banner angeheftet. Bei verschiedenen Lustbarkeiten und köstlichem Rah entwidelte sich hierauf auf dem Festplatz ein fröhliches Treiben. Um 4 Uhr begann das Langsamfahren, um 6 Uhr erfolgte die Preisverteilung. Besonders der Degerlocher Bruderverein wurde mit manch schönen Preisen ausgezeichnet. Um 8 Uhr begann im Gasthof z. Kapfen der Ball. Die liebe Jugend ergöhte sich an fröhlichem Tanze; auch Ältere ließen es sich nicht nehmen, lebhaft das Tanzbein zu schwingen. Manche heitere Gesänge verschönten den Abend. Nur zu früh schloß der unerbittliche Wächter des Geseges die so schön verlaufene Feier.

* **Freudenstadt, 20. Juni.** Der christliche Soldatenbund, Sektion Freudenstadt, hielt am gestrigen Sonntag in der Turnhalle seinen diesjährigen Bundestag. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. — In Grüntal brachte die Ehefrau des Christian Hartmann, Schmiedemeisters und Gemeinderats, die Hand in die mit Öffel betriebene Futterfärbemaschine. Es wurden ihr 4 Finger der rechten Hand total abgeschnitten.

* **Tübingen, 18. Juni.** Strafkammer. Wegen verachteter Erpressung wurde der Erdarbeiter Enrico Chemelli aus Calovino in Südtirol zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bauwerkmeister Alber in Calw hatte den Bau der neuen Staatsstraße Calw-Altensteig übernommen. In der Kanalsohle des Ziegelbaches hatte er ertaubterweise größere Steine der Betonbede unterlegt. Der Angeklagte, der bei Alber in Arbeit stand, hielt dies für vorschriftswidrig. Am 21. April wurde er entlassen und behauptete, da schon 25 Mark Schweigegeld wegen der Steine von Alber erhalten zu haben. Alber bestritt dies, und es ist dies auch nicht erwiesen. Der Angeklagte hatte, wie er einräumte, nach seiner Entlassung keinerlei Selbstanzeige mehr an Alber. Trotzdem beschloß er, seine Kenntnis von dem angeblichen Geheimnis wegen der Steine zur Gewinnung von 25 Mark bei Alber zu verwerten und wählte hierzu den Weg der Drohung mit Anzeige bei der Straßenbauverwaltung. Von dieser Anzeige war der Angeklagte überzeugt, daß darin die Ankündigung eines schweren Verbrechens für Alber liege, dessen Eintritt Alber derart zu befürchten habe, daß er sich dadurch zur Bezahlung von 25 Mark an ihn bestimmen lasse. In drei Akten hat nun der Angeklagte

dem Alber die Drohung mit der Anzeige zugehen lassen. Am 23. April telefonierte er von Stuttgart aus an die Frau Alber, ihr Mann solle ihm sofort 25 Mark schicken, sie, die Frau, habe ja gesehen, wie er schon einmal 25 Mark von ihrem Manne erhalten habe, es sei wegen der geheimen Sache. Am 24. April ließ er von Feuerbach aus durch einen Unbekannten an Alber einen Brief schreiben. Darin forderte er ihn auf, ihm in Teinach am Bahnhof die 25 Mark zu bezahlen, sonst sei er gezwungen, die Sache mit den Steinen anzuzeigen und zuletzt, am 25. April, telefonierte er von Teinach aus an Alber, er begnüge sich mit 10 Mk., wenn er diese nicht schide, zeige er das Geheimnis an. Alber zahlte nichts und erstattete Anzeige.

|| **Tübingen, 20. Juni.** Der Brooklyner Schwäbische Sängerbund stattete heute dem König und der Königin im Schloß Bebenhausen einen Besuch ab und brachte im Ritteraal vor den Majestäten vier Gesangschöre zum Vortrag. Die Majestäten waren sichtlich erfreut, unterhielten sich mit den Sängern und gaben jedem einzelnen die Hand. Auch wurden die Sänger aufs beste bewirtet. Sodann legte der Schwäbische Sängerbund am Ahnabdenkmal einen Lorbeerkranz nieder und reiste dann zu einem Besuch nach Röttingen.

|| **Rottweil, 20. Juni.** Aus dem um dreiviertel sieben Uhr abends hier eintreffenden D-Zug sprang am Samstag kurz vor der hiesigen Station ein von Konstanz hierher transportierter, stechbriestlich verfolgter Italiener, während der ihn begleitende Gendarm den Mantel anzog. Dem Italiener wurden beide Füße abgefahren. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

|| **Fridingen, 20. Juni.** Beim Jägerhaus sind gestern zwei Personen aus Tuttlingen in der Donau ertrunken, als sie in einem Kahn fuhren. Es ist ein Herr Schlegel und ein Fräulein Klaf. Nähere Berichte stehen noch aus.

|| **Tuttlingen, 20. Juni.** Zu dem bereits gemeldeten Bootsunfall wird weiter berichtet: Ein schwerer Unglücksfall, welcher 2 junge hoffnungsvolle Menschenleben forderte, ereignete sich gestern Sonntag vormittag 9 Uhr. Der ledige 24 Jahre alte Franz Schlegel, Finanzpraktikant auf dem hiesigen Kameralamt (gebürtig aus Ulm), Fräulein Emma Klaf, Tochter der Frau Präzeptor Klaf Witwe, 23 Jahre alt und der 26 Jahre alte verheiratete Kaufmann Johs. Marquardt wollten mit einem Kahn auf der Donau von hier nach Beuron fahren. Bei der Ziegelhütte in der Nähe von Fridingen stieß der Kahn an einer reißenden Stelle auf einen Stein und kenterte. Die drei Insassen wurden aus dem Kahn geschleudert. Schlegel und Frä. Klaf gingen an der dort gefährlichen Stelle unter und fanden den Tod in den Wellen. Marquardt konnte sich durch Schwimmen auf einen inmitten der Donau stehenden Felsen retten, wo er längere Zeit schwer erschöpft war; nach eingetretener Erholung wurde es ihm möglich, ans Ufer zu schwimmen und sich zu retten, worauf er die Unglücksbotschaft in Fridingen verbreitete. Erst gestern abend konnten die beiden Leichen beim sog. Schänzle aufgefunden und nach Fridingen gebracht werden, wo sie im Rathaus nebeneinander liegen. Die Eltern des verunglückten Schlegel wurden sofort telegraphisch benachrichtigt, während der Frau Klaf die Trauerbotschaft von ihrem Sohne, der gestern in Beuron war, überbracht wurde.

|| **Stuttgart, 20. Juni.** An Stelle des zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums ernannten Ministerialdirektors von Habermas ist H. Staatsanz. Regierungsdirektor Dr. von Bälz zum Ministerialdirektor bei diesem Ministerium ernannt worden. Ministerialrat Dr. Marquardt wurde zum Mitglied der Ministerialabteilung für die höheren Schulen im Nebenamt bestellt und Oberstudienrat Dr. Herzog bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen als Nachfolger des verstorbenen Oberstudienrats Dr. Hauber zum Oberrat befördert.

|| Schwendt, O. Laupheim, 20. Juni. Gestern abend halb 7 Uhr brach auf eine bis jetzt unbekannt Weise im Hofe des Bauern Josef Koch Feuer aus. Außer dem Vieh wurde fast nichts gerettet, denn die But des mit unheimlicher Schnelligkeit um sich greifenden Elements war detart, daß nach Verfluß einer halben Stunde an Stelle eines schmutzen Bauernhauses nur noch rauchgeschwärztes, höhlungiges Gemäuer stand.

|| Gmünd, 20. Juni. Das Fährige Kind eines Stadtgraveurs fiel in einen z. Bt ziemlich hochgehenden Mühlkanal. Ein Hund hatte diesen Vorfall bemerkt und schlug so lange Lärm, bis man auf das Unglück aufmerksam geworden war. Der Sohn des Friseurs Döbler sprang dem Kind in die Kluten nach und rettete es. Wiederbelebungsversuche, die sofort angestellt wurden, waren von Erfolg.

* Friedrichshafen, 20. Juni. Das Passagierlustschiff „L. S. 7“, das nach der definitiven Abnahme in Düsseldorf den Namen „Deutschland“ erhält, vollführte heute vormittag von 10 bis 12 Uhr seine dritte Probefahrt bei ziemlich starkem Ostwind. Zwischen hier, Langargen und dem schweizerischen Ufer wurden verschiedene Uebungen ausgeführt. Graf Zeppelin hatte selbst die Führung. In der Kabine befand sich die chinesische Studienkommission, bestehend aus drei Offizieren in Uniform, mit weiteren Herren der Berliner chinesischen Gesandtschaft, sowie Direktor Colmann. Die Fahrt, die zu Ehren der chinesischen Abgesandten veranstaltet war, verlief sehr glatt. Nachher fand eine Besichtigung der Halls und des gesamten Betriebs des Luftschiffbau Zeppelin statt. Heute Mittag wird eine weitere Versuchsfahrt erfolgen.

Von der Amtsverammlung in Freudenstadt.

Bei der am Samstag in Freudenstadt stattgefundenen Amtsverammlung nahmen die beiden Gegenstände:

Gesuch der Gemeinde Wörnersberg um einen Beitrag zum Bau der Zinsbachtalstraße. — Korrektur der Straßenstraße Freudenstadt-Zgelsberg.

einen breiten Raum der Beratung in Anspruch. Wir entnehmen hierüber dem „Grenzler“ folgendes:

Bittgesuch der Gemeinde Wörnersberg um einen Beitrag zum Bau der Zinsbachtalstraße.

Es handelt sich um die Fortsetzung der Privatstraße der Forstverwaltung auf Markung Edelweiler und Pfalzgrafenweiler in der Richtung nach dem Nagoldtal. Der Bau dieser Straße steht im Zusammenhang mit der Aufhebung der Flößerei auf dem Zinsbach. Nach dem Kostenvoranschlag belaufen sich die Kosten auf Garmweiler Markung auf 22.000 Mark und auf Wörnersberger Markung auf 47.000 Mark einschließlich Grunderwerbungen. Als Entgelt für die Aufhebung der Flößerei bezahlt der Staat einen Beitrag von 23.000 Mark, die Keesenmühlgenossenschaft einen solchen von 5.000 Mark, der Besitzer der Waldsägtmühle einen solchen von 500 Mark. Somit hat die Gemeinde Wörnersberg noch die Summe von 17.500 Mark aufzubringen. (Die Forstverwaltung würde im Falle der Erweiterung der Straße von 3,5 auf 4 Meter per Gemeinde Wörnersberg einen Beitrag von 8.000 Mark verwilligen.) Die Gemeinde Wörnersberg ersucht nun die Amtsverammlung um einen Beitrag.

Der Bezirksrat stellt jedoch den Antrag, angelehnt an die Kolossalbeiträge im vorliegenden Fall einen Beitrag nicht zu gewähren. Schultheiß Hamann von Wörnersberg begründet das Gesuch seiner Gemeinde unter Hinweis auf die außerordentlich hohe Umlage, den gegenwärtigen Rathausbau, Schulhausumbau, die Wasserleitungsschuld. Die Kollegien von Wörnersberg sagen, so könnten sie doch nicht immer fortmachen. Auf fremde Hilfe seien sie angewiesen. Die Durchführung der Straße wäre erforderlich. Wenn man zu ihnen nach Wörnersberg komme, glaube man, dort gebe die Welt aus. Am Rummelsee seien vielleicht bessere Wege als bei ihnen. Der Vorsitzende betont, daß die Amtskorporation nach dem Statut keine Beiträge zu Straßenbauten leisten könne. Bei solchen Beiträgen wie in diesem Fall gebe es keinen anderen Ausweg als zuzugreifen. Die Schuld von 20.000 Mark könne auf 50 Jahre verteilt werden. Also liege eine Härte für die Gemeinde nicht vor. Der Bezirksrat könne es nicht über sich bringen, hier eine Geldbewilligung zu beantragen, wodurch die Amtskorporationsumlage erhöht werden würde. Darauf wurde der Antrag des Bezirksrats auf Abweisung des Bittgesuchs der Gemeinde Wörnersberg einstimmig angenommen.

Korrektur der Straßenstraße Freudenstadt-Zgelsberg.

Die der Forstdirektion obliegende Unterhaltung der Staatsstraße Zgelsberg-Freudenstadt läßt, wie der Vorsitzende ausführte, viel zu wünschen übrig. Namentlich der Zustand des auf Markung Klosterreichenbach befindlichen Krähenshardtsträßchens spottet jeder Beschreibung. Von seiten des A. Oberamts wurde des öfteren an die Forstdirektion der Antrag gestellt, sie möge dafür Sorge tragen, daß eine besser fahrbare Straße zwischen Zgelsberg und Freudenstadt hergestellt werde. Die Forstverwaltung hat es aber jederzeit abgelehnt, diese Straße als Nachbarnschaftstraße anzuerkennen und sie in vizinalstraßenmäßigem Zustand zu erhalten. Sie sagt, sie habe nur die Verpflichtung, den Weg als Holzabfuhrweg zu unterhalten und wenn kein Holz geschlagen wird, sei sie nicht verpflichtet, an dem Weg etwas zu unterhalten. Die Gemeinde Zgelsberg kommt dadurch in eine unangenehme Lage, insbesondere im Winter bei hohem Schnee. Nun haben die Gemeinden Zgelsberg, Götteslingen, Hochdorf und Grömbach den Antrag gestellt, daß die Verbindungsstraße zwischen Zgelsberg und Freudenstadt in einen besser fahrbaren Zustand namentlich für die Winterzeit hergestellt und in Unterhaltung der Amtskorporation genommen wird. Die Amtskorporation kann aber nach Ansicht des Vorsitzenden eine Privatstraße der A. Forstverwaltung nicht in Unterhaltung nehmen. Schultheiß Hartmann empfahl das Mittel: die beteiligten Gemeinden bieten sich zu einem Beitrag gegenüber der Forstverwaltung an, natürlich ohne Anerkennung irgend welcher Rechtsverbindlichkeiten. Vielleicht würde sich auch die Stadtgemeinde Freudenstadt einem Beitrag gegenüber nicht ganz ablehnend verhalten. Wie es dann im Winter mit dem Schneebahnen gehe, werde man später sehen. Es wurde dieser Vorschlag einstimmig gutgeheißen und das A. Oberamt beauftragt, bei der A. Forstverwaltung Erkundigungen über die Höhe des von den Gemeinden zu leistenden Beitrags zu den Unterhaltungskosten einzuziehen.

Von der ersten Kammer.

* Stuttgart, 18. Juni. Die Erste Kammer erledigte heute ohne wesentliche Debatte zuerst die Beamtengeohnovelle nach dem Antrage ihrer Kommission. Damit ist die automatische Einreichung der auf vierteljährliche Kündigung angestellten Beamten in die Stellung für Lebenszeit wieder gestrichen und ebenso das Recht der Beamten, sich auf ungünstige Qualifikationsberichte zu äußern, bevor zu ihren Ungunsten in die Führungsberichte irgendwelche Vorkommnisse aufgenommen werden. Ebenso wird der Resolution der Zweiten Kammer, die Volksschullehrer unter die Staatsbeamten aufzunehmen, nicht beigetreten. Hieran wird noch das Sporttarifgesetz, das die Sportlein für Verteilung von Bergwerkseigentum erhöht, erledigt. Dabei wird mehrfach der Wunsch ausgesprochen, daß es bald zu einer Aenderung des Berggesetzes komme, um die Erwerbungen von Bergwerkseigentum zu Jneden der Spekulation oder Ausschließung der Konkurrenz zu verhindern.

|| Stuttgart, 20. Juni. Die Erste Kammer trat heute nachmittag zur Beratung über die abweichenden Beschlüsse der 2. Kammer über den Entwurf einer Bauordnung zusammen. Berichterstatter über die Artikel 1—16aa ist Staatsrat von Mosthaf, Mitberichterstatter Geh. Rat von Pfeil. In der heutigen Sitzung wurden die Art. 1—6aa erledigt in der Hauptsache bis auf den Art. 3 nach den Beschlüssen des anderen Hauses. Bei Art. 3 beharrt die Erste Kammer auf ihrem früheren Beschlusse, wonach bei Genehmigung von Ortsbauordnungen ausschließlich das Ministerium des Innern zuständig sein soll. Der Berichterstatter hatte bereits in der Kommission einen Vermittlungsvorschlag gemacht, der aber mit großer Mehrheit abgelehnt worden war. Durch diesen Vorschlag würde eine gesetzliche Gewähr gegen jede willkürliche Handhabung des Genehmigungsrechts geschaffen und damit in einem der wichtigsten Punkte eine Verständigung zwischen beiden Kammern angebahnt, die umso eher möglich sein sollte, als mit demselben die Erste Kammer auf die von der Zweiten Kammer zugeständene Freiheit des Ermessens in den Fällen der Art. 11 Abs. 4 und 15 verzichtet würde. Der Berichterstatter befürwortete ebenso wie der Staatsminister des Innern dieses Entgegenkommen und schlug vor, nach Abs. 4 einen neuen Absatz folgenden Inhalts einzufügen: „Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn die Ortsbauordnung mit dem Gesetz in Widerspruch steht, das öffentliche Wohl schädigt, erhebliche Interessen ohne genügenden Grund beeinträchtigt oder wenn die Vorschriften über die Erlassung und öffentliche Bekanntmachung der Ortsbauordnung nicht eingehalten sind.“ Heute nahm Schindler diesen Antrag des Berichterstatters Staatsrat von Mosthaf wieder auf und Minister von Pfeil befürwortete denselben in entscheidender Weise. Die Zweite Kammer sei in nicht unerheblicher Weise den Beschlüssen dieses Hauses bezügl. der Artikel 11 und 15 entgegengekommen. Er sei der Meinung, daß die Erste Kammer um ein Zustandekommen des Gesetzes, auf das soviel Zeit, Mühe und Kosten verwendet wurde, zu sichern, hier eine Konzession machen könne. Ohne ein solches Entgegenkommen in diesem Artikel drohe das Gesetz an dieser Stelle zu scheitern. Er wolle daher dringend bitten, daß in diesem Punkte ein

„Selbstmord.“

Von der Menschheit — du kannst von ihr nie groß genug denken;
wie du im Busen sie trägst, prägt du in Taten sie aus.
S. d. Aker.

„Dornenwege.“

Roman von E. Dreffel.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.
„Wie nett zu es der wir sagt, Frida, ich treue mich jetztmal von neuem daran,“ bemerkte Marion, „sobald ich mich entschließen kann, ein festes Heim aufzuschlagen, mache ich Dir das nach.“
„Ja, weißt Du, Marion, darin begreife ich Dich eigentlich nicht. Du gabst früher was auf Konfort und hattest einen so gewählten Geschmack, aber Deine jetzige Händlichkeit ist einfach lebern — das richtige Chabre garni, nimm mir's nicht übel.“
„Es handelt sich ja auch eigentlich nur um ein Absteigequartier. Vornehmlich deshalb hatte mein Mann die beschränkte Wohnung mit dem nützlichem Urwäterhandrat, an dem er übrigens merkwürdig hing behielt. Wir hielten uns etwa zwei Monate des Jahres in Berlin auf, suchten dann keinen Verfehr, der uns gesellschaftliche Verpflichtungen großen Stils auferlegen hätte, wollten uns lediglich ausruhen und das konnten wir in dem alten stillen Hause recht wohl. Es hätte mich ja nur eine Andeutung gelostet und Breitenborn würde mir die schönste Villa eingerichtet haben, oder das Kleinfeld sagte mir damals ganz besonders zu, und ich habe in jenen Jahren wirklich wenig Wert auf home comfort gelegt. Wir waren eben Wandervögel, die sich wohlgenut auf jeden beliebigen Zweig niederließen zur kurzen Rast.“
„Seit ich einlam bin, ist mir freilich die Weisheit vergangen. Manchmal schne ich mich ganz heftig nach einem schönen Heim, das mir Arbeit und behagliche Ruhe zugleich schafft, und kann mich andererseits doch nicht zu einer Wahl

„Eine zweite Ehe wird das Dilemma ganz von selbst lösen; sie ist ja nur eine Frage der Zeit.“ meinte Frida mit ruhiger Bestimmtheit.

Ein peinvoller Ausdruck trieb: Marion's Nare Augen, als sie hastig antwortete: „Das ist keinswegs ausgemacht. Man wird sich nicht um mich reihen, denn mein goldener Firnis ist nicht ganz echt. Wer die Hand nach mir ausstreckt, kreist ihn beinahe völlig ab. Solche Enttäuschung trägt aber kein moderner Freier.“

„Es sei denn, er besäße selber den fraglichen Mammon.“ „Ach! Marion lächelte matt. „Sie sind alle Genußmenschen, die Männer von heute. Nie genug, das ist die Devise der Zeit. Uebrigens, Du hast ja auch nicht wieder geheiratet.“

„Dann war ich nie wieder jung genug,“ sagte Frida ernst. „Mit Eberhard schied auch meine sorglose Jugend und all ihre süße Torheit von mir. Er allein in seiner fortwährenden Lebensfülle vermochte mich von dem Frohredte junger Liebe zu überzeugen. Nachdem ich Mann und Kind hatte zurückgeben müssen, wußte ich, es sei nicht meines Lebens Aufgabe, Frau und Mutter zu sein. Aber der Kunst durfte ich gehören mit der ganzen Kraft meines Seins. Sie nahm mich an, sie gab meiner zerstückelten Seele Trost und dann auch Frieden.“

„Erstaunliches hast Du erreicht.“

„Ich war so glücklich, mein Talent auf günstigem Boden entwickeln zu dürfen. Wohl stellt der urteilsfähige, vielseitige Amerikaner, der sich auch in Sachen der Kunst kein Ä für ein U machen läßt, große Anforderungen, er laßt aber ebensovienig mit der Anerkennung, wenn ihm tüchtiges Können und rastloses Streben begegnet. Einen so schnellen und glänzenden Erfolg hätte ich schwerlich in einem anderen Lande erreicht und wohl am wenigsten hier, wo auch die leistungsfähige Frau durch die Mißgunst ihrer männlichen Kollegen behindert wird. Vergleichen hat sie drüben im Lande des freien starken Fortschrittes nicht zu fürchten. Man gibt ihr Raum zum Wettbewerb, beschneidet ihr nicht den Preis und reicht ihr den verdienten Lorbeer ohne kleinliche Zurückhaltung, denn die Kritik beurteilt nicht das Geschlecht, sondern das Werk.“

land manches gedeckert haben. Im allgemeinen aber beständigen solche erfreulichen Ausnahmen wohl nur die alte Regel, die Leistungen der Frau seien nicht ihrem Wert gemäß zu schätzen und zu lohnen, denn Frauenarbeit ließe niedriger im Preise, weil der Frau Bedürfnisse geringer seien als die des Mannes. Möglich, daß die schönen Ausnahmen auch hier normal die Norm bilden werden, aber darauf wollte ich es doch nicht in gebuldigem Darwin ankommen lassen. Lieber blieb' ich im Lande der günstigeren Chancen und erarbeitete mir drüben binnen zehn Jahren mehr, als ich hier vielleicht in einem Weibchenalter erworben hätte.

Das Verlangen meiner Mutter führte mich nun zurück. Das kinderreiche Elternhaus ist leer geworden im Laufe der Zeit durch die Heirat der jüngeren Schwester, die Selbstständigkeit der Brüder, wie das so geht. Auch mein guter Vater, der immer noch rastlos arbeitete, wollte nun gern seine Kette in näheren Bereich haben und indem ich dem Wunsch der Vereinsamten nachgab, spürte ich selber einen Zug zur alten Heimat.

So bin ich da, und wir kommen, wozum mir ein wenig langte, prächtig miteinander aus. Ja, meine guten Eltern sind wirklich so verständig, die erweiterte Freiheit meiner Anschauungen, mögen sie auch mitunter den alten Ueberlieferungen wäckerlicher Untervornung entgegen sein, zu achten, und ebenso meine ehrlich erstrittene Selbstständigkeit gelten zu lassen. Und da ich ja doch ein warmes Herz für die lieben Alten behalten habe, läßt sich alles wunderschön an für mich.

Auch die gestrenge Berliner Kritik geht gimpflich mit mir um. Daffs Bildnis, das ich bei Guritt ausstellte, fand Gnade vor ihr. Ein paar Krusttäge seien mir daraufhin zu, und ich strecke schon tief in der Arbeit, was mir immer das liebste ist.“

„Sprichst Du hinter meine Haupt?“ fragte Daffs, als sie ihren Namen hörte. Von dem ersten und eifrigen Gespräch der Schwägerinnen hatte sie wenig verstanden und sich mit Mißverteilung eines schwachen Pallnerkisslaßes hingegeben, eine Beschäftigung, die sie für die ihr entgangene „Damenunterhaltung“, aus der sie sich nicht allzuviel machte,



Entgegenkommen gegenüber der Zweiten Kammer nicht verjagt werden würde. Trotz dieser ministeriellen Erklärung wurde der Kompromissantrag mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Morgen vormittag Fortsetzung der Beratung über die Bauordnung.

Hochwassernachrichten.

|| **Ellwangen, 20. Juni.** Das Hochwasser hat auch in der hiesigen Gegend vielen Schaden angerichtet. Die Jagst hatte bis Freitag nachmittag vier Uhr noch kein Hochwasser, aber eine Viertelstunde später war schon das ganze Jagsttal überschwemmt. Das Wasser führte viel Holz und Heu mit sich. In Stimpfach ging ein Weidenbruch nieder, der bereits das ganze Dorf unter Wasser setzte, und in Köhlingen war vormittags 11 Uhr solches Hochwasser, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Das Postauto mußte durch Wasser fahren. Jetzt hat sich zum größten Teil das Wasser wieder verlaufen.

|| **Som Zabertal, 20. Juni.** Das Unwetter vom 17. auf den 18., das abends gegen acht Uhr hereinbrach und sich mit Blitz und Donner ankündigte, brachte einen wolkenbruchartigen Niederschlag. Nachdem sich der Regen gegen Mitternacht wieder etwas gelegt hatte, ging es gegen zwei Uhr morgens wieder los und zwar goß es in Strömen. Die Zaber trat bald über die Ufer und überschwemmte das ganze Tal. Da jedoch in dessen oberem Teile die Niederschläge noch reichlicher waren, trat eine eigentliche Ueberschwemmung erst gegen Mittag ein. Zwischen Göglingen und Frauenzimmern sind links und rechts der Bahn Wiesen und Acker unter Wasser, besonders mitgenommen wurden die Kartoffeln. Von der Hengstnühle bei Bradenheim bis unterhalb der Bürgermühle ist das Wiesental zum See geworden, aus dem viele kleine Inseln herausragen — es sind Heuschoten. — In Weimsheim ist Ueberschwemmung überhalb der Weigsäckerischen Mühle bis unter den Bahnhof. Am Ärgsten hat das Wasser im untersten Teil des Zabertales gehaust. Von der Haltestelle Hausen bis gegen Lauffen ist nur mehr eine große Wasserfläche, aus der Weiden- und Erlenbäume wie Kuffeher herausragen. Eine Unmasse Heu und stehendes Futter ist verschlammmt. Die Bahn fuhr einige Stunden wie durch einen See. Der Jammer der Zabertäler ist groß. Man befürchtet besonders Viehkrankheiten für Kühe, wenn das schmutzige Heu zur Fütterung kommt. Ganze Wiesen sind überhaupt nur noch als Streu zu gebrauchen.

|| **Ulm, 20. Juni.** Die Leiche des vor vier Wochen in der Donau ertrunkenen Oberpostassistenten Seidel von hier ist in Lechsend, beim Einfluß des Lech in die Donau, ans Land gespült und geborgen worden.

* **Mannheim, 20. Juni.** Der Rhein, der im Laufe des Vormittags auf 758 Zentimeter stieg, umspült jetzt die Lagerhallen unterhalb der Rheinbrücke und hat den Waldpark auf weite Strecken unter Wasser gesetzt. Der Neckar, der auf 757 Zentimeter angewachsen ist, steht bis an der Freudenheimer Landstraße. Die Flüsse steigen noch weiter.

* **Biebrich, 20. Juni.** Der Rhein ist hier über die Ufer getreten. In der Regattastraße und am Strandheim steht das Wasser bereits einen halben Meter hoch. Auch das Hafengebiet und die Umgebung der Unteroffizierskaserne, sowie die Uferstraße am Hotel Nassau und Krone sind überschwemmt.

Nichts Schlimmes. Es war von Deinem Vortrag die Rede. Du brauchst deshalb aber nicht noch eiler zu werden, my little girl, sagte Frida lächelnd.

Sie hatte deutsch geantwortet, aber Daisys schüttelte leuzend das reizende Köpfchen. Mästel — Mästel. Ich muß haben sehr schnell eine Sprachlehrer — ein interessantes Mann of course (natürlich).

Da möchten Sie nicht viel profitieren, denn Sie würden dem Unglücklichen sofort den Kopf verdrehen, und um seinen Bestand wär's geschehen, scherzte Marion. „Nein, mein Fräulein, da wüßte ich besseres, sofern Sie ernste Sprachstudien treiben wollen. Wie wär's, wenn Sie bei Fräulein Dagen Stunde nehmen? Das ist eine kluge und lebenswürdige Dame, und würde Sie vielleicht unterrichten, wenn ich sie bitte.“

„Ein glücklicher Gedanke,“ meinte Frida erfreut. „Und wenn sie daneben meinen kleinen Unband ein wenig stramm im Jügel hielt, könnt's nicht schaden.“

„O, wenn ich kann haben jeden Tag dear Marion zum Vorbild, ich werde sein ganz süß. Mr. Westread wird mich immer führen zur Schule — ich es kann kaum erwarten,“ lachte die kleine Amerikanerin schalkhaft.

Hieron erschien Marion weniger erbauet. „Was fällt Ihnen ein, Daisys? Mr. Westread hat doch nichts mit Ihrer Stunde zu schaffen.“

„Du hast nicht rot zu sein. Was ist dabei? Er ist im alter Freund mit grauen Haaren. Leider, hier ich habe noch keinen jungen, sonst er würde mich geleiten natürlich.“

„Ja, das hilft nun nichts, ihren Begleiter mußt Du mit n den Kauf nehmen. Die Amerikanerin macht sich auch als Studium möglichst angenehm. Uebrigens sehe ich unsere kleine Lieber in der Eskorte unseres Freundes als unter dem Veil ihrer irrlichsteren Gedanken. So weiß ich sie wenigstens vor Torheiten bewahrt, und für das weitere lassen wir dein treffliches Fräulein Dagen sorgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wasserkraftanlage im Murgtal.

* **Karlsruhe, 18. Juni.** Dem Landtag ist nun endlich kurz vor Schluß die schon vor 2 Jahren angekündigte Vorlage über die Ruhrbarmachung der Murgtalwasserkraft zum Spezialbudget des Eisenbahnbauwes zugegangen. Im Murgtal soll oberhalb Forbach von der Staatsbahnverwaltung zur Erzeugung von elektrischem Strom eine Wasserkraftanlage gebaut werden. Der Strom soll in erster Linie für die Eisenbahnverwaltung, namentlich zur Beleuchtung und zum Betriebe maschineller Einrichtungen in den Bahnhöfen, den Werkstätten und den staatlichen Hafenanlagen in Mannheim benutzt werden. Eine Verwendung für den Bahnbetrieb ist zunächst nicht in Aussicht genommen, da noch das Ergebnis der Versuche auf der Wiesentalbahn abgewartet wird, da ferner auf Nebenbahnen, insbesondere auf Stichbahnen, der elektrische Betrieb unter den hier vorliegenden Verhältnissen keine wirtschaftlichen Vorteile bildet und auch die Militärverwaltung sich gegen die Einführung des elektrischen Betriebes auf Hauptstrecken noch ablehnend verhält. Beim Ausbau des Kraftwerkes sollen diese Fragen erneut geprüft werden.

Da durch den heutigen Bedarf der Eisenbahnverwaltung die Leistung des Kraftwerkes nur zum Teil ausgenutzt wird, soll der übrige Strom zu gemeinnützigen Zwecken verwendet und an Private auf langfristige Verträge abgegeben werden, in erster Linie an Städte, Kreise, Genossenschaften, sowie an bestehende Ueberlandzentralen. Die Erläuterungen sind in einer umfangreichen, von der Generaldirektion der Staatsbahnen bearbeiteten Denkschrift enthalten. Außer dem Kraftwert soll auch die Fernleitung von der Eisenbahnverwaltung gebaut werden, nicht aber auch das Verteilungsnetz. Der Entwurf ist so gestaltet, daß die Herstellung der ganzen Anlage in zwei Ausbaustufen erfolgen kann, von denen die erste die untere Druckstufe und die Fernleitung, die zweite die obere Druckstufe und die Ergänzung der Fernleitung umfaßt. Nach dem Vorausschlag betragen die Kosten für den ersten Ausbau an Baukosten 7,9 Millionen Mark, Fernleitung 4,9 Millionen, für den zweiten Ausbau Baukosten 12,8 Millionen, Fernleitung 1,06 Millionen Mark. Die Gesamtkosten betragen demnach 26,78 Millionen Mark. Für die laufende Budgetperiode sind als erste Teilforderung eine halbe Million gefordert.

Nach Ansicht der Obergutachter Geheimrat Pfarr Darmstadt, Geheimrat Schmid-München und Direktor Peter-Zürich steht die Bauwürdigkeit des ersten Teiles sowohl als auch des Vollausbauwes außer Zweifel. Auch sind sie der Ueberzeugung, daß in ganz kurzer Zeit nach Vollendung des ersten Ausbaues der Ausbau der beiden großen Staubecken im Raumünzach- und Schwarzenbachthal folgen wird.

* **Berlin, 20. Juni.** Fürst Hugo Radolin, der derzeitige deutsche Botschafter in Paris, beabsichtigt, nach der „B. Z.“, sich nunmehr definitiv ins Privatleben zurückzuziehen. Der Fürst, der im 71. Lebensjahr steht und seinerzeit zu den Intimen des Kaisers Friedrich gehörte, hat bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger wird in Paris mit großer Bestimmtheit Graf Unico von der Gröben genannt, der jahrelang erster Botschafter in der französischen Hauptstadt war.

Aus dem Baugewerbe.

* **Berlin, 20. Juni.** Der Zentralverband und die Bezirksleiter des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands haben, da die Aussperrung seitens des Arbeitgeberbundes aufgehoben und die Lohnfrage durch Schiedspruch geregelt ist, beschlossen, die Mitglieder zur unverzüglichen Arbeitsaufnahme anzuhalten.

Marinändisches.

|| **Newyork, 20. Juni.** Gestern früh wütete hier eine halbe Stunde lang ein furchtbarer Cyclon. Durch Blüßschläge und durch Ertrinken kamen dabei zehn Menschen ums Leben. Viele Personen wurden verwundet.

Der König von Spanien krank.

* **London, 20. Juni.** Mit großem Nachdruck erhält sich in hiesigen, gutunterrichteten Kreisen das Gerücht, daß König Alfons von Spanien sehr ernst erkrankt sei. Seine Gesichtszüge sind ganz entstell, sodaß der König vollkommen unkenntlich geworden ist. Die Aerzte haben geraten, einen längeren Aufenthalt auf der Insel Wright zu nehmen. Der König wird dort in acht Tagen während der Ruderregatta in Cowes erwartet.

Die Aretfrage.

* **Konstantinopel, 20. Juni.** „Tanin“ verteidigt die deutsche und die österreichische Presse gegen die von englischer Seite erhobenen Anschuldigungen wegen ihrer Haltung in der Aretfrage; die englische Presse solle sich lieber mit der Haltung einiger englischer Blätter, z. B. „Westminster Gazette“, befassen, ehe sie an der Presse anderer Nationen Kritik übe.

* **Konstantinopel, 20. Juni.** Das Ministerium des Innern hat an die Provinzbehörden ein Rundschreiben gerichtet, in dem erklärt wird, daß die Mächte endgültig die Wahrung der Souveränitätsrechte der Türkei auf Kreta, sowie der Rechte der Mohammedaner daselbst beschlossen hätten.

Mitteil.

* **Von Köln nach Brüssel.** Der Lenkballon Clouth, der vorgestern nacht in Köln zu einer Fernfahrt nach Brüssel aufgestiegen war, ist gestern früh halb sechs Uhr auf dem Ausstellungsgelände glatt gelandet, nachdem er wahrscheinlich infolge Nebels eine Stunde lang vorher manövertiert hatte. Führer war Hauptmann Klee, Mitfahrer E. Clouth, Motorführer Ingenieur Dieb. Der Clouth-Ballon ist das erste ausländische Schiff, das in Brüssel eingetroffen ist. Die Fahrt ging über Holland.

* **Das fünfjährige Söhnchen eines Ziegeleiarbeiters in Wulften, das sein dreieinhalb Jahre altes Schwesterchen in einem Wagen mit sich führte, zog dieses unter der geschlossenen Bahnbarriere hindurch. Im nächsten Augenblick drauste der sällige Personenzug heran, erfaßte den Wagen und zermalmte das kleine Mädchen, das sofort tot war. Der Knabe wurde zur Seite geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.**

Literarisches.

Preisauschreiben. Seit langem schon hat die Frau sich Arbeitsgebiete erobert, die ehemals fast ausschließlich Männern vorbehalten waren. Dies bedingte naturgemäß vielfache Aenderungen in den bisherigen Anschauungen und der Lebensweise der berufstätigen Frauen; aber gerade da, wo sie am ehesten nötig waren, in der Arbeitskleidung, war ein Wandel am wenigsten zu verspüren. Wer da weiß, welchen Schädigungen der weibliche Körper durch ungewöhnliche Kleidung ausgegesetzt ist, wird deshalb jede Bestrebung freudig begrüßen, die auf eine Besserung dieser Verhältnisse hinzielt. In anerkannter Weise hat nun zu diesem Zwecke die Redaktion der bekannten Frauenschriften „Die Modenwelt“ und deren im farbigen Gewande erscheinendes Schwesterblatt, die „Zit. Frauen-Zeitung“ ein Preisauschreiben erlassen, in dem für einwandfreie Frauen-Arbeitskleidungen mehrere hohe Geldpreise ausgesetzt sind. Eine Anzahl hervorragender Hygieniker, Künstler, Beamter, berufstätiger Frauen usw. bilden das Preisgericht, so daß in Verbindung mit der großen Verbreitung dieser besten unserer Mode- und Frauenblätter ein gutes Resultat zu erhoffen steht. Die preisgekrönten Modelle und solche, die allgemeiner Beachtung wert sind, sollen in der nächsten Jahr in Dresden stattfindenden Hygieneausstellung ausgestellt werden. — Die näheren Bedingungen für dieses für alle Frauen hochinteressante Preisauschreiben sind in den neuesten Nummern der „Modenwelt“ und „Illustrierten Frauen-Zeitung“ veröffentlicht. Abonnements übernimmt die B. Krieger'sche Buchhandlung, 2. Lauf, Altensteig zum Preise von M. 1.25 bezw. M. 2.10 vierteljährlich.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.)

Wenn man den herrlichen Rohlmühlweg hinauf geht, würde man oft recht gerne den Rückweg über die Garrweiler Brücke die Talstraße herunter machen, die ja mit einem schönen Fußweg versehen ist, allein es fehlt auf der ganzen Strecke an einer Ruhebank; ich möchte mich daher an den verehrlichen Schwarzwaldverein wenden mit der höflichen Bitte, wenn möglich an der oberen Talstraße an einem ebenen Waldestand eine Ruhebank anbringen zu lassen; sicher wäre Mancher hiefür dankbar. Dann noch eine Bitte. Unser Rohlmühlweg ist der einzige Weg in der Nähe, der mittags schattig ist, allein er ist seit Jahren so steinig, daß man mit Kinderwagen nur mühsam fortkommen kann. Wäre es nicht möglich, hier Abhilfe zu schaffen durch Entfernen der Steine?

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht veräumen, alle Bürger, die sich gerne in unsren Wäldern erholen, aber noch nicht Mitglieder des Schwarzwald-Vereins sind, zu ermuntern, diesen Verein durch ihren Beitritt zu unterstützen, denn von den zahlreichen Vereinen unserer Stadt gibt es wohl wenige, die solch ideale Zwecke verfolgen, wie dieser Verein und von dem Beitrag, den wir leisten, haben wir immer selbst den Nutzen dadurch, daß uns für angenehmen Aufenthalt in unsren herrlichen Wäldern gesorgt wird.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 22. Juni: Völlig schwül, einzelne Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf Altensteig.

Altensteig.

Landwirtschaftl. Geräte

wie:

**Hengabeln
Dunggabeln
Streu- und Schüttelgabeln**

**Senrechen
Handschlepprechen
und Gartenrechen**

**Sensen und Wörbe
Sicheln
Wegsteine und Klümpse
Dängelgeschirre**

**Senzangen
Seilrollen
Fruchtwannen
Taucheschöpfer und Verteiler**

**Sauen für alle Zwecke
Spaten und Schaufeln
Kreuzpickel
Ketten etc.**

empfehlen in besten Fabrikaten billigst

Lorenz Luz jr.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II. Würzburg



Pfalzgrafenweiler.

Heinen's Kunst-Most-Extrakt

„Unisol“

vorrätig:
in Flaschen für 50 Liter Most **Mk. 1.25**
150 „ **3.25**
empfehlen aus frischer Sendung

Friedr. Jung.



Ohne Geld

Ruhestuhl und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

PK
S.

Stroh-



Hüte

Feld- und Gartenhüte

neueste Fassons
schönste Auswahl
billigste Preise

bei
C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr., Altensteig.

NB. Getragene Hüte werden in der Fabrik billigst sazoniert und frisch gerichtet.

Altensteig.

Morgen **Mittwoch** von vorn.
7 Uhr ab ist im Schlachthaus
auf der Freibank

Schweinefleisch

das Pfund zu 65 Pfg. zu haben.

Altensteig.

Feinst Sesam Speise-Öl

in neuen Blechflannen 3 l Inb. M. 2.80
5 l 4.50
offen 1/2 l 45 Pfg. 1 l 85 Pfg.
bei 3-5 Liter 80 Pfg.

Feinst Vorlauf-Mohnöl

in neuen Blechflannen 3 l Inb. M. 3.30
5 l 5.25
offen 1/2 Liter 50 Pfg. 1 Liter M. 1
bei 3-5 Liter 95 Pfg.

empfehlen aus frischen Sendungen

Ehren. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditior.

Eine schöne junge

Kuh

samt Kalb,

unter drei die Wahl, verkauft am
nächsten Freitag mittag 1 Uhr
Johs. Kopp, Spielberg.

Altensteig.

Eine fehlerfreie

Kuh

25 Wochen trächtig, zum Zug
und zur Zucht geeignet, sehr wegen
Entbehrlichkeit dem Verkaufe aus

Wöhner, Mählhandlung.

Kopflanze

verschwinden unschlbar durch
(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Apotheke Altensteig,
Nagold.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissen-

schaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin
verbunden m. **Fernunterricht**
in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. La-
teinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geo-
graphie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte.
10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12.
Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buch-
führung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie.
17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte.
20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Päd-
agogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24.
Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthro-
pologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge,
Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. SO.

Altensteig.

Ein größeres Quantum guten

Apfelmose

hat abzugeben

J. Wurster.

Zur Bereitung eines guten Getränkes empfehle

**Etters Fruchtjaft
Corinthen
gequetschte Trauben
getrocknete Apfelstücke**

Obiger.

Wilhelm Feitz

Pfalzgrafenweiler

kauft man stets gutgehende

Taschen-Uhren

für Herren und Damen

zu billigsten Preisen unter

2jähriger Garantie. Ebenso

Regulaturen

Becker etc. et.

Gold- und

Silberwaren

Uhrketten

Grillen u. Zwicker.

Altes Gold und Silber

sowie ältere Uhren werden stets

eingetauscht.

Reparaturen rasch und billig.

Verlobte.

Martha Jenisch von Calw mit Joh.
Kajmaier von Fürtfeld-Donau.

Gestorbene.

Nagold: Karl Benz, Tagelöhner 58 J.,
Neuenbürg: Margarete Müller, geb.
Fähle, 39 J.

Wildbad: Anna Eppler, geb. Werker,
49 J.

Ziehung garant. 14. Juli 1910

der grossen

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues

in Eutingen, OA. Herrenberg.

1309 Geldgewinne mit Mark

40,000

Hauptgewinne:

15,000, 5,000

etc. etc.

Lose à 1 Mk., 18 Lose 12 Mk.,

Porto und Liste 25 Pfg. extra,

empfehlen die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart

Kanzleistr. 20 u. Königstr. 18.

Flechten

abends und trockene Schuppenflechte

durch Ekzeme, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Polenbläschen, Blauschwarz, Aderblaus, ohne

Flager, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gehört es werden, mache nach einem Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Säure. Diese Mach 1.16 u. 2.24.

Dankeschreiben geben täglich ab.

Man achte in Originalpackung weiss-grünlich

u. Pn. Schubert & Co., Weinbühl-Druckerei,
Pflanzungen weiss man verleiht.

In haben in der Apotheke.

Kochbücher sind
zu haben
in der **W. Nierer'schen** Buch-
handlung, L. Lauf, Altensteig.

